



## Der Vorzeigemanager

**Ideal trifft auf Realität, könnte es bei Alexander Mozer fast heißen. Bei seiner Tätigkeit als Fondsmanager und CIO bei Ökoworld kann er beides ganz gut kombinieren und mit persönlichen Interessen verbinden. Starallüren sind nicht zu befürchten.**

Alexander Mozer, Certified European Financial Analyst und Chief Investment Officer – so ist Mozer auf der Webseite seines Arbeitgebers Ökoworld offiziell betitelt. Doch weniger wegen seiner formellen Qualifikation, sondern vielmehr wegen seiner täglichen Arbeit hat der Diplom-Kaufmann in den vergangenen ein, zwei Jahren viel Medienaufmerksamkeit erfahren, insbesondere in der Fachpresse. Denn Mozer steuert mit dem Ökoworld Ökoveision Classic den Flaggschifffonds des Hauses, einen Aktienfonds, der es mit der ethisch-ökologischen Kapitalanlage, wie der Anbieter es nennt, genauer nimmt, als viele andere Fonds mit sogenanntem Nachhaltigkeitsansatz. Und Nachfrage und Angebot von Kapitalanlagen, die insbesondere umweltbezogene, soziale und ethische Aspekte im Investmentprozess einbeziehen, ziehen seit geraumer Zeit

wieder an. Über ein Zuviel an Medienrummel beklagt sich der Fondsmanager indes nicht; Interviews oder öffentliche Auftritte zu reduzieren ist daher, zumindest nach außen hin, kein Thema. „Pressearbeit ist inzwischen ein fester Bestandteil des Fondsmanagerberufes. Genauso ist man auch in den Vertrieb der Produkte eingebunden“, kommentiert Mozer. Erhöhte Vertriebstätigkeiten überraschen nicht, verzeichnet

*Wir raten den Kunden,  
genau hinzusehen, wo sie ihr  
Geld anlegen möchten.*

doch die Investmentfondsbranche unter dem Stichwort Nachhaltigkeit seit Anfang vergangenen Jahres eine zweite Euphoriewelle, wie Mozers Brötchengeber Alfred Platow, Gründer und Vorstandsvorsitzender der Ökoworld AG, feststellt. In dieser Phase haben zahlreiche Gesellschaften Fonds auf den Markt gebracht, die nach eigener Aussage verschiedene solcher Kriterien

berücksichtigen. „Eine erste Welle gab es etwa ab dem Frühjahr 2003 bis einschließlich 2007, also bis kurz vor Beginn der Finanzkrise“, spezifiziert Platow. Bei Ökoworld an Bord gegangen ist Mozer wesentlich später, im Januar 2011. Er war dafür von einer großen Asset-Management-Gesellschaft als

*Als Fondsmanager muss man  
damit leben, dass man ständig  
Fehlentscheidungen trifft.*

damaliger Leiter des Schwellenländertteams gewechselt. „Ich war auf der Suche nach einem kleinen Powerhaus, bei dem man etwas aufbauen und gleichzeitig seine individuellen Stärken ausbauen kann“, begründet Mozer. „Die Größe des Asset Managers ist der Zufriedenheit des einzelnen Portfoliomanagers oft entgegengesetzt. Immer mehr Einschränkungen der Tätigkeit lassen die individuellen Stärken verkümmern“, bekennt er offen. Über einen Freund hat er damals von einer offenen Stelle bei Ökoworld erfahren, die Kontaktdaten von Platow ausfindig gemacht und ihm kurzerhand eine eher informell gehaltene E-Mail geschrieben. „Der Inhalt war nicht mehr als eine kurze Angabe zu meiner Person und die Frage, ob die Information mit dem Stellenangebot richtig sei“, beschreibt Mozer. Als er Platow dann kennenlernte, war mir sofort klar, dass der Rahmen, das Konzept und nicht zuletzt die Leute, die dort arbeiten, das Ziel seiner Suche waren, ergänzt er glaubhaft.

Gleich von Anfang hat Mozer das Portfoliomanagement des Hauses geleitet und den Vorzeigefonds verantwortet. Auf die Frage, ob Letzteres für ihn eher eine Freude oder eine Bürde war, oder beides zu gleichen Teilen, schildert der Profianleger gemischte Eindrücke. „Der Ökoveision Classic ist ein Fonds, der sicherlich zur Champions League seiner Kategorie zählt. Insofern hat man hier als Fondsmanager eine ganz besonders motivierende Herausforderung“, drückt er es geschickt aus. „Die Verantwortung, und damit die Bürde, entsteht aus den aktuell extrem volatilen Märkten und unserem Ziel, den Kunden durch alle Marktphasen eine gute Performance zu bieten“, ergänzt Mozer. Grundsätzlich gebe es hierbei eine strikte Trennung der Analyse von sozial, ethisch, ökologischen Kriterien auf der einen und der Finanzanalyse auf der anderen Seite. „Das ist wichtig, um durch die klare Spezialisierung Wissensvorteile nutzen zu

können – schützt aber auch davor, bei den Nachhaltigkeitskriterien zu lax zu sein“, der Fondsmanager. Zudem bestimme ein Anlageausschuss aus Fachleuten verschiedener Bereiche die Auswahl der Unternehmen, die in das Investmentuniversum gelangen.

Als seinen Lieblingsfonds bezeichnet er indes einen anderen Fonds, den er ebenfalls managt, den Ökoworld Growing Markets 2.0. „Wir begleiten mit diesem Fonds viele Unternehmen der Schwellenländer in einem Prozess der Veränderung hin zu besseren Arbeitsbedingungen und einer sauberen Umwelt“, beschreibt Mozer. „Die Themen, die im Vordergrund stehen, heben sich auch emotional von vielen ‚Schmutzfinken‘, die man in traditionellen Emerging-Market-Fonds findet, ab. Schnell wachsende, innovative Unternehmen aus den Bereichen erneuerbare Energien, Gesundheit oder Bildung machen deutlich mehr Spaß als verkrustete Staatsbetriebe oder Öl-, Minen- und Rohstoffunternehmen“, beschreibt er ebenfalls ziemlich glaubhaft.

So wie alle anderen Investoren auf der Welt ist auch Mozer nicht vor Fehlentscheidungen gefeit. „Als Fondsmanager muss man mit dem Problem leben, dass man ständig Fehlentscheidungen trifft. Wichtig ist dann

*Es gibt nicht viele Berufe, in denen man die Chance hat, maßgeblichen Entscheidungsträgern weltweit eine ehrliche Meinung sagen zu können.*

die Frage, wie man damit umgeht“, sagt er, ebenso wie viele seiner Zunft. „Meine Zeit an einem Lehrstuhl für Wirtschaftspsychologie in Nürnberg hat dazu geführt, dass viele Aspekte der Behavioural Finance oder Verhaltensökonomik Eingang in unseren Investmentansatz gefunden haben. So dulden wir beispielsweise keine Lieblingsaktien und verkaufen konsequent, auch wenn es sich um ein besonders sozial agierendes Unternehmen handelt“, erläutert Mozer. Fehler würden damit finanziell begrenzt; einen ‚größten‘ Fehler bei seinen bisherigen Anlageentscheidungen gebe es daher nicht. Oberflächlich betrachtet macht ihm der Job besonders viel Spaß, wenn die Performance richtig gut ist, und umgekehrt. „Wenn man aber etwas tiefer geht, fällt auf, dass die Möglichkeit, mit unseren Investments auch ein Signal zu setzen, sehr befriedigend ist“, meint Mozer; auch das glaubhaft jenseits

von Marketingbotschaften. „Es gibt zudem wenige Berufe, in denen man die Chance hat, weltweit maßgebliche Entscheidungsträger kennenzulernen – und noch wichtiger, ihnen auch eine ehrliche Meinung sagen zu können“, betont er. Ein wichtiger Leitgedanke für ihn persönlich ist: immer neugierig bleiben. „Wer nicht neugierig ist, stößt keine neuen Türen auf, schafft keine neuen Möglichkeiten und rostet schließlich ein“, begründet er. Für die Börse hat Mozer

*Ein wichtiger Leitgedanke für mich ist: immer neugierig bleiben. Wer nicht neugierig ist, rostet früher oder später ein.*

einen anderen Leitspruch, frei nach Friedrich Nietzsche: „Glattes Eis ein Paradies, für den, der gut zu tanzen weiß.“ Was berufliche Entscheidungen betrifft, gibt es für ihn rückblickend nichts, was er anders entschieden hätte, meint er. „Mit 27 Jahren wurde mir bei einem Unternehmen aus dem damaligen Neuen Markt die Position eines Finanzvorstands angeboten. Ich fühlte mich damals nicht weit genug in meiner persönlichen Entwicklung, um eine solche Position anzunehmen. Diese Entscheidung war auch im Rückspiegel sehr richtig“, nennt Mozer ein Beispiel. Bei seiner heutigen Tätigkeit sieht er vor allem auch die Möglichkeit, als Vollblutbörsianer, wie er es nennt, außerhalb des Mainstreams zu investieren. „Insofern muss ich mich hier nicht verbiegen“, sagt er. Wie bei allen beruflich eingespannten Menschen fehlt aber auch ihm häufig die Zeit, weitere persönliche Interessen voll auszuleben. „Es gibt schon noch das ein oder andere Projekt, das ich gerne einmal anstoßen würde. Aber wer weiß – vielleicht ergeben sich in der Zukunft ja Gelegenheiten“, meint Mozer.

Einige Einblicke in sein privates Inneres gewährt der Fondsmanager dann aber doch. Als eine Entscheidung im Leben, die er immer wieder treffen würde, nennt er die, Vater zu werden. Zeit mit seiner Familie zu verbringen und einen Job zu haben, der wirklich Spaß macht, ist für ihn wesentlich wichtiger als auf der berühmten Leiter möglichst schnell möglichst hoch zu steigen. „Gesellschaftlich gesehen wird ein Schritt auf der Karriereleiter immer als Erfolg gesehen. Für mich ist das nicht zwingend so“, sagt er sehr selbstbewusst. Auch das nimmt man ihm sofort ab.

Heike Gorres

#### DKM 2016

25. – 27. Oktober 2016 in Dortmund

Tel.: +49 (0)921 757580

die-leitmesse.de

#### Konferenz zur Versicherungsaufsicht

26. Oktober 2016 in Bonn

Tel.: +49 (0) 228 41 08-1763

bafin.de

#### 21. Kölner Versicherungssymposium

03. November in Köln

Tel.: +49 (0)221-82 75-0

fh-koeln.de

#### bAV für Fortgeschrittene

07. – 08. November 2016 in Grasbrunn

Tel.: +49 (0)89 890 42 86 12

febs-consulting.de

#### 2. Think Tank Insurance 4.0

07. November 2016 in Berlin

Tel.: +49 (0)61 96 47 22-716

managementcircle.de

#### 13. AfW-Hauptstadtgipfel

09. November 2016 in Berlin

Tel.: +49 (0)30 639 64 37-0

hauptstadtgipfel.de

#### CREA® - Analyse und Management von Immobilieninvestments

10. November 2016 in Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0)69 26 48 48 0

dvfa.de

#### Euro Finance Week

14. – 18. November in Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0)69 971760

eurofinanceweek.com

#### Trendforum Vermögensmanagement

15. November in Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0)69 85 70 81 19

trendforum-vm.de

#### Innovatives Schadenmanagement 2016

22. – 23. November in Köln

Tel.: +49 (0)2421 121770

mcc-seminare.de

*Diese Vorschau ist nur eine Auswahl. Weitere Termine finden Sie auf der Webseite von portfolio international unter „Veranstaltungen“.*